Aus dem zahnärztlichen Institut der Universität Breslau.
(Chirurgische Abteilung) Direktor: Prof. Becker.

# Die Ausmeißelung der Zähne.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktor der Zahnheilkunde bei der medizinischen Fakultät der :: Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau ::

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Gerhard Werner
Zahnarzt in Breslau.

1923

Druck von E. Radek, Ober Glogau.

Die Zahnheilkunde, die eine ihrer Hauptaufgaben in der Erhaltung der Zähne sieht, ist nicht in der Lage, die Extraction von der Liste ihrer Operationsmethoden zu streichen. Meistenteils kommen zu diesem Zweck die Zahnzangen, weniger oft die Hebel in Betracht. Doch nicht immer kann man mit diesen beiden Kategorien von Instrumenten die restlose Entfernung des Zahnes erreichen, sondern wird zur Eröffnung des Zahnfaches mit dem Meißel oder Bohrer schreiten müssen.

Die in einem geschichtlichen Überblick angegebenen Beispiele legen dar, daß man früher auch Methoden zur Entfernung von Zähnen anwendete, die einer Ausmeißelung gleich gekommen sind. Bei der Frage, wie sich die heutige Wissenschaft zur Ausmeißelung stellt, ist die Ansicht ausgesprochen, daß der Zahnarzt heute ohne Meißel und Hammer nicht mehr auskommen könne und daß man sich zur Entfernung eines abgebrochenen, schwer entfernbaren Zahnrestes mit Meißel und Bohrer möglichst zeitig entschließen müsse, da sonst schlecht und langsam heilende Wunden gesetzt werden.

Bevor der Gang der eigentlichen Operation geschildert wird, sind einige Zeilen der Beschreibung des notwendigen Instrumentariums gewidmet, wobei noch auf den Vorteil der elektrischen Stirnlampe besonders hingewiesen ist. Bei der Anwendungsmethode der einzelnen Instrumente ist darauf hingewiesen, daß man, wie bei allen chirurgischen Eingriffen, das Organ in und an dem operiert werden soll, genau kennen muß. Die Local- oder Leitungsanaesthesie ist hier die angebrachteste Methode zur Schmerzverhütung, da bei der Allgemeinnarkose die wünschenswerte Mithilfe des Patienten wegfällt.

Es wird dann der Gang der Ausmeißelung selbst beschrieben, der zwar nach dem Standort der einzelnen Zähne einige Modificationen erfährt, sich aber in seinen Grundzügen

stets gleich bleibt. Zuerst erfolgt die Beschreibung der Ausmeißelung der einwurzeligen Zähne mit den dabei zu beachtenden Vorkommnissen. Daran schließt sich eine Statistik der in der Breslauer Klinik vorgenommenen Ausmeißelungen einwurzeliger Zähne, wobei besonders interessante Fälle durch Krankengeschichten belegt sind. Es folgt die Beschreibung der Operation an 2- und 3 wurzeligen Zähnen des Oberkiefers, wieder mit Statistik und Krankengeschichten.

Getrennt behandelt ist die Ausmeißelung an den unteren Molaren, die ja wegen des anatomisches Baues des Unterkiefers die meisten Schwierigkeiten bietet, sowie die Entfernung von retinierten Zähnen. Anschließend ist wieder eine Statistik aufgestellt und besondere Fälle sind durch Krankengeschichten belegt.

Es folgt dann die Besprechung einer sachgemäßen Behandlung der Wunde, wie ihre Säuberung vorgenommen wird und wie die Nähte gelegt werden sowie auch eine Mahnung an den Patienten zu zweckmäßigem Verhalten.

Den Schluß der Arbeit bildet die Ansicht des jetzt scheidenden, allseitig hochverehrten Herrn Geheimrat Partsch, die lautet: „Wir haben in der Ausmeißelung der Zähne, so heroisch sie aussieht, doch die schonendste Methode zur Entfernung tiefer liegender, sonst schwer angreifbarer Zahnreste, weil sie vor den an die Zerquetschung der Zahnränder sich anschließenden Processen schützt und außerdem am schnellsten zur Heilung führt“.